

Honorementspreis vierteljährlich mit „Mittwoch Sonntagblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Randstreifen-Bestellung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5. Verantwortlicher Redacteur: Oskar Reiboldt in Merseburg. Druckort: Merseburg. Druckjahr: 1-3 Uhr Mittags.



Inserions-Gebühr für die 4 gelbste Copiezahl oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenspreises 80 Pf., Belagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden nach Möglichkeit zuvor erbeten.

Steckbrief.

Gegen das am 6. März 1874 in Joppendorf bei Halle geborene Dienstmädchen Martha Emma Kabisch, zuletzt aufhältlich in Dolan, welches sich verborgen hält, ist die Unterjuchungsbefehl wegen Betrugs erlassen.

Es wird erlucht, dasselbe zu verhaften in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, auch Nachricht anher zu geben. Merseburg, den 12. October 1892.

Der königliche Amtsanwalt. Berger, Ref.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1892 ein bisher betriebenes **Gewerbe** fortsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche **Legitimationskarten** zum Ausschuss von Waaren-Bestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich **bis zum 24. October cr.** im hiesigen Polizei-Bureau persönlich unter Vorlegung des legitimirten Gewerbescheines zu melden. Derjenigen welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst — beizumessen, wenn sie mit Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bzw. die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können. Merseburg, den 11. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, den 13. October 1892.

Die alte und die neue Militärreform.

SC. Im vorigen Jahrhundert wurde das stehende Heer in Preußen theils durch Werbungen, theils durch Aushebungen vollständig erhalten. Nach den schweren Stürmen, die am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts über Preußen hereingebrochen waren, trat an die Stelle des Systems der Aushebung (Conscription) das System der allgemeinen Wehrpflicht (Gesetz vom 3. Septbr. 1814). Mit der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht hatte es jedoch in der folgenden langen Friedenszeit gute Wege. Die Unvollkommenheiten der preussischen Militärverfassung hatten sich namentlich bei den Mobilisierungen in den Jahren 1850 und 1859 sehr sichtbar gemacht. Da das stehende Heer nur aus 150.000 Mann bestand, mußte ein großer Theil der Landwehr mit einberufen werden, d. h. es wurden viele beruhtete Leute mit vermindertem Kriegstauglichkeit ihren Familien und ihrem Berufe entzogen. Vor der Reorganisation der Armeen, der großen That unseres Königs Wilhelm I., konnte kein einziges Minutengemisch auf Kriegsfuß gestellt werden, ohne daß zugleich ein Landwehrregiment mobilisirt wurde; jede Infanteriebrigade bestand aus einem Linien- und einem Landwehrregiment. Durch Erhöhung der Friedenspräsenz, Aufstellung neuer Bataillone und Regimente wurde die Feldarmee der jüngst.

Bis heute ist die allgemeine Wehrpflicht im Deutschen Reich und in Preußen noch nicht durchgeführt. Alljährlich kommen viele junge Leute zur Gendarmerie oder bleiben überflüssig, die zum größten Theil vollkommen kriegstauglich sind; in den letzten beiden Jahren (1890 und 1891) schwankte ihre Zahl zwischen 90.000 und 100.000. Im Mobilisationsfälle gegen die Kräfte der Kriegstauglichen unter ihnen der Feldarmee verloren, weil sie gar nicht oder nicht genügend ausgebildet sind, während alternde, durch Beruf, sitzende Lebensweise, Familienorgenamp und wegmehnde Leute die Kriegsfähigkeiten ausfällen helfen und die ersten Einberufungsschlachten mit schlagen müssen. Wieder tritt also wie vor dreißig Jahren der Gesichtspunkt hervor, daß es in militärischen Interesse dringend erwünscht sei, die Feldarmee jünger und damit schlagfertiger zu machen. Man wird sich aber auch der Erkenntnis nicht verschließen können, daß die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht ein politisches Gebot der Selbsterhaltung ist. Für das Deutsche Reich steht gewiß noch Größeres auf dem Spiel als damals für Preußen. In unserer politischen-geographischen Lage können wir zu Vertiefungserwartungen genöthigt sein, welche die größte Anspannung aller Kräfte — ein möglichst tüchtiges Heer für die Entscheidungsschlachten, große Waffen zur Aufstellung an verschiedenen Grenzen — erfordern.

Die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht muß an sich von allen Parteien als berechtigt anerkannt werden; die freisinnige Partei fordert sie sogar in ihrem Programm. Allerdings bedingt sie auch große wirtschaftliche Opfer, Opfer, die schwer auf dem Volke lasten würden, wenn

sich nicht ein Ausgleich durch Abkürzung der Dienstzeit bei der Infanterie finden ließe. Ob dieser Ausgleich unter vollster Erhaltung der Güte unserer Truppen möglich ist, darauf kommt alles an; denn es wird im Zukunftskriege, namentlich in den Tagen der großen Entscheidungsschlachten, immer noch mindestens ebenso viel von der Güte als von der Zahl der Truppen abhängen. Man hat nun gesagt, mit einer Abkürzung der — übrigens jetzt schon durch die Zusammenziehung der Infanterie aus Dreijährigen, Dispositionsurkunden, Einjährigen, Gendarmeristen fast verfallenen — dreijährigen Dienstzeit entferne man sich von den Traditionen aus den Zeiten der Militärreorganisation König Wilhelms I. Allein der Kriegsminister von Roon, der schon 1862 von etlichen „Kompensationen“ für die zweijährige Dienstzeit gesprochen hatte, äußerte am 28. April 1865 vor der Volksvertretung: „Es ist gesagt, die relative Zuverlässigkeit der zweijährigen Dienstzeit sei unbestritten, sie werde selbst von unbefangenen Militärs anerkannt. Meine Herren! Diese große Wahrheit hätte nicht einer besonderen Ausführung bedürftig; relativ war und ist die zweijährige Dienstzeit zulässig, es kommt nur auf die Modalitäten an, und diese sind in unserer bisherigen Kriegsverfassung nicht der Art, daß man die Berechtigung der dreijährigen Dienstzeit zum Fenster hinauswürgt.“

Ganz ebenso stehen die Dinge jetzt. Es wird nicht daran zu denken sein, die dreijährige Dienstzeit nach einfacher Erreichung des dritten Jahrgangs „zum Fenster hinauszuwerfen“, sondern die zweijährige Dienstzeit hängt von der Bewilligung der Rosten für „Kompensationen“ und „Modalitäten“ ab, die es ermöglichen, daß in kürzerer Zeit gerade so tüchtige, gut geschulte Soldaten ausgebildet werden wie bisher. Die ermöglichten Parteien, und namentlich die konservativen, sind stets dem Grundgedanke gelohnt, in militärischen Dingen der Initiative der Könige von Preußen und dem Utheile der Kriegsverwaltung zu vertrauen; sie werden auch jetzt hierin nicht abgehen wollen.

Politische Nachrichten.

Deutsch Reich. Berlin, den 13. October. Die Begrüßung unseres Kaisers bei seiner am Dienstag Mittag erfolgten Ankunft in Wien zum Besuche des Kaisers Franz Joseph ist, wie bei allen früheren ähnlichen Gelegenheiten, ein ungemein herzlicher gewesen. Die Wiener halten von dem Altrien ihres Kaisers recht viel, und sie versäumen nicht, dieser Gefinnung bei passender Gelegenheit Ausdruck zu geben. Die Anwesenheit unseres Kaisers in Wien hat, wie bekannt, seinen politischen Charakter und wird auch nur von kurzer Dauer sein. Heute Donnerstag Abend schon erfolgt die Heimkehr nach Potsdam, wo der Monarch bis auf Weiteres verbleiben wird. Daß Kaiser Wilhelm in Wien den Minister des Auswärtigen Grafen Rainold, den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, den von Schwarze Alcedoren verließen wurde, sowie den ungarischen Premierminister Grafen Szapary empfangen hat, entspricht nur dem üblichen Ceremoniel und hat mit der Politik nichts weiter zu thun. Größere Festlichkeiten unterließen, es wurden nur Hofjagden abgehalten, die Theater und Schar-

würdigkeiten besucht u. Wie stets hat Kaiser Wilhelm auf den Satz des Kronprinzen Rudolph einen Kranz niedergelegt und in der Capuzinergruft ein stilles Gebet verrichtet.

Die Kaiserin erfreut sich andauernd des allerbesten Wohlbefindens, ebenso die jüngst geborene Prinzessin. Am Dienstag Mittag hatte die Kaiserin im geschlossenen Wagen eine kurze Spazierfahrt unternommen, welche ihr ganz vortreflich bekommen ist.

Der Zustand der Königin-Wittve von Württemberg hat sich wesentlich verschlechtert. Es wird bezweifelt, daß dieselbe diese Woche noch überleben wird.

Von der Marine. Durch kaiserliche Ordre ist der Kontreadmiral Balois, unter Beförderung zum Viceadmiral, zum Stationschef der Nordsee, der Kapitän z. S. Aschenborn, unter Beförderung zum Kontreadmiral, zum Inspektor der I. Marineinspektion ernannt, dem Generalarzt erster Klasse und Generalarzt der Marine Dr. Wenzel ist der Rang als Kontreadmiral verliehen. — Dem Vernehmen nach ist Kontreadmiral Köster zum Viceadmiral, der Kapitän z. S. Hoffmann zum Kontreadmiral befördert worden.

Der „New-York Herald“ läßt sich von Berlin aus die Gänge zuflattern, der Kaiser habe vor der Abreise von Berlin nach Wien einen Chirurgen ins Schloß kommen lassen. Es ist hierauf nur zu antworten, daß der Kaiser sich weder von einem Chirurgen hat unterziehen lassen, noch denselben um Rath gefragt hat. Es ist dies überhaupt schon seit dem Jahre 1889 nicht mehr geschehen. So die Thatsachen!

Bei der Erziehung zum preussischen Landtage im ersten Berliner Wahlkreise sind fast nur freisinnige Wahlmänner gewählt worden, da von konservativer Seite Wahlenthaltung proclamiert worden war. Die Wahl des freisinnigen Kandidaten Träger zum Abgeordneten unterliegt also keinem Zweifel.

Herr Belob. Der Pariser „Figaro“ ist in seiner Umfrage über den Sozialismus bei Belob angekommen. Die Aeußerungen Belobes, welche in folgender Meldung vorliegen, enthalten keinen Reus: Belob erklärt sich Jules Furat gegenüber von der fortwährenden Ausbreitung des Sozialismus in Deutschland überzeugt, selbst die katholischen Gegenden seien endlich ergriffen. Die nächsten Wahlen werden zeigen, welchen Boden der Sozialismus, besonders in Westfalen, habe. Belob hofft, die Erneuerung des Reichstages, besonders Baues werde nach in diesem Jahrhundert (Na, na) erfolgen, doch wäre dies optimistisch sein. Im Kriegsfalle würden sich die Sozialisten, wie alle anderen Deutschen schlagen; nicht aus Vaterlandsliebe, sondern weil sie bei einer Dienstverweigerung todgeschossen würden.

Wie vom Auswärtigen Amte in Washington mitgeteilt wird, ist Edmund Johnson, Konjul der Vereinigten Staaten in Kehl, abgesetzt worden, weil er falsche Angaben betreffs seiner Dienste während des Bürgerkriegs gemacht, und weil er ferner in seiner Eigenschaft als Konjul gefälschte Rechnungsbilagen unterbreitet haben soll.

Jeder Zug bringt neue Sensationsnachrichten: Die „Voss. Ztg.“ will ganz zuverlässig erfahren haben, die Reichsregierung beharre nicht darauf, daß die neue Armeeverfassung für eine längere Reihe von Jahren im Voraus fest bewilligt werde. Sie sei bereit, sich mit einer Bewilligung von Jahr zu Jahr zufrieden zu geben. Wenn diese Meldung wahr ist, so wäre damit ein völliger Verzicht auf das Prinzip des Septennats ausgeprochen. Für das Zustandekommen der neuen Militärvorlage ist aber doch die Hauptsache, was darin geschieht wird. Dierüber hat nun zunächst der Bundesrat zu entscheiden, der sich mit dem Gesetzwurfe zu beschäftigen haben wird, nachdem derselbe im preussischen Staatsministerium genehmigt ist.

Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht das Ergebnis der Steuereinsparung: Für das Steuerjahr 1892/93 ist in Preußen an Einkommensteuer bei 2.437.886 Gesitteten der Betrag von 124.842.848 Mark veranlagt worden. Gegenüber dem Vorjahre ist an Gesitteten ein Mehr von 440.248, an Steuer ein solches von 45.284.021 Mark eingetreten. Die Personen mit geringem Einkommen sind wesentlich entlastet, während diese Einnahmen aus den höheren Einkommen herköhren.

Von deutscher Seite wird offiziell kundgegeben, daß keine deutschen Waffen an den Regierthum Behanzin von Dahomey in Westafrika, mit welchem die Franzosen Krieg führen, geliefert worden sind.

Oesterreich-Ungarn. Die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef in Wien verlauft in familiärer und freundschaftlicher Weise. Am Mittwoch fand eine Hofjagd statt, von der die Feinsinnig am frühen Nachmittag erfolgte. Der deutsche Kaiser ertheilte alsdann verschiedene Audienzen und nahm mehrere Sebenswürdigkeiten in Augenschein. Später war größere Tafel in Schloß Schönbrunn. Die Wiederankunft Kaiser Wilhelms in Potsdam wird Freitag Mittag erfolgen. Die Wiener Journale fahren fort, die Entree in sehr sympathischer Weise zu besprechen. — Die Delegationsverhandlungen in Budapest verlauten ungewöhnlich rasch, und zwar etwas unter dem Eindruck der Choleraepidemie. Da die Epidemie in der ungarischen Hauptstadt ausgebreitet, wünscht man die Verhandlungen möglichst schnell zum Abschluß gebracht zu haben. — Die Verletzung des Schwazener Adorcedans an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gibt in den Zeitungen mancherlei zu reden. Der Vorgang hat aber keinerlei politische Bedeutung, es handelt sich einfach um eine höfliche Sitte.

Großbritannien. Der verlorene Dichter Tennyson ist in aller Stille, aber unter sehr starker Aehnlichkeit in der Westminsterkirche beigesetzt worden. — Die Londoner Zeitungen besprechen sehr wohlwollend die neue Kaiserbegegnung in Wien, in welcher sie eine verächtliche Friedensgarantie erblicken. Als Friedensförderer wird ihnen offen Frankreich bezeichnet. — Nach Zeitungsmeldungen machen sich in Konstantinopel starke Unruhen bemerkbar, den Sultan in ein türkisch-französisches Fahrwasser zu bringen. Bisher ist das nicht gelungen.

Spanien. Die Sanktariege der Entdeckung von Amerika wird mit besonderer Beachtung beangeneht. In Yvelva, wo die Regentin persönlich den Festlichkeiten beiwohnt, nahmen dieselben einen glänzenden Verlauf. Schiffe aller Nationen waren vertreten, das Deutsche Reich durch die „Prinzess Wilhelme“.

Frankreich. Für den Gütentort Garmauz und dessen Umgebung, wo bekanntlich schon seit Wochen ein heftiger Ausbruch des Bergarbeiter todt, sind jetzt alle öffentlichen Versammlungen verboten. Das Verbot hat viel blühende Blut gemacht, und die Gemeindeführer, sowie die Abgeordneten des Bezirks haben dagegen Protest erhoben. Eine Versammlung, welche trotz des Verbotes abgehalten werden sollte, wurde polizeilich verhindert. — Marjhall MacMahon wird von Altersschwäche geplagt. Er wird den Winter an der Riviera verleben. Seit seiner Präsidentschaft hat sich der Marjhall schon nicht mehr um die Politik bemüht. — In der Budgetkommission der Kammer ist erklärt, daß die französische Marine über 300 neue Schnellkreuzer beschaffen wird, welche die Kanonen der fremden Mächte an Wirkung übertrifft. Wenn es damit nicht nur wie mit den Minutentomben und den Torpedobooten geht, die als das Beste der Zeit angepriesen wurden und hinterher gar nichts waren. — Aus Tonkin kommen sehr schlechte Nachrichten. Der Zustand der Eingeborenen bricht an allen Ecken und Enden von Neuem los. Die Truppen genügen nicht. Der kommandierende General hat seine Entlassung gegeben, da die von ihm verlangten Verfügungen abgelehnt worden sind. — Die französische Republik hat nach dem offiziellen Bericht des Berichterstatters für den neuen Militäretat seit dem Jahre 1871 15 Milli-

arden 368 Millionen Francs für Militärszwecke ausgeben. Das sind also zwölf Taufend 296 1/2 Millionen Mark. Dazu kommen dann noch die Währungsgeben, die nicht immer eine gewaltige Summe ausmachen.

Russland. In Warschau hatte vor einiger Zeit befallend der Korpskommandeur General Swinnunow den Divisionsgeneral von Rosenkämpf vor der Front mit einem Revolver-schloßen geschlagen. Die Wärfte hat ihren Abschlag nun dadurch gefunden, daß der Mißhandelte einen höheren Posten erhielt. General Swinnunow aber seinen Abschied bekam. — Ein englischer Attentatsversuch auf den Czaren. Wie aus Paris gemeldet wird, will ein dortiges Blatt von der russischen Grenze die Nachricht erhalten haben, daß ein neuer Anschlag gegen den Czaren verübt worden sei. Bei der Einfahrt des kaiserlichen Zuges in Wagniß Sternentwice wäre unter dem Schirmmantel eine Dynamitbombe angesetzt worden, was durch gestörte Belüftung nicht ausgeführt werden konnte.

Die Einzelheiten der Mittelstellung lassen deren äußerliche Unschicklichkeit erkennen. Zudem nach Schilke in Rußland. Der amtliche Berichterstatter „Demant Warschau“ meldet: In der 6000 Einwohner, davon 5000 Juden, zählenden Stadt Dradow im Gouvernement Siedle kam es zu einem großen jüdischen Aufstand, weil erstere den sanitäts-polizeilichen Anordnungen der Behörden in Betreff der dort herrschenden Cholera hartnäckigen Widerstand leisteten, auch angeblich Trinkwasserbrunnen durch Hineingießen von zum Waschen der Choleralenken benutzten Wasser verpesteten. Die Juden mißhandelten die Christen auf den Straßen und warfen ihnen die Fenster ein. Fünf Anführer wurden verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Die Cholera greift im Gouvernement um sich.

Amerika. Die Gefangenheiten zur 400 jähr. Jubelfeier der Entdeckung Amerikas's, welche Montag in New-York mit einem Fest für die Schuljugend verbunden waren, fanden am Dienstag in einer großen Plattenfabrik ihren Fortgang, an welcher auch zahlreiche fremde Schiffe theilnahmen. Eine gewaltige Menschenmenge war auf den Beinen. — In Venezuela ist jetzt die Ruhe ziemlich wieder hergestellt. Ein Aufstand von Maracaibo sind zum abschreckenden Beispiel stillföhr worden.

Cholera Nachrichten.

Vom Dienstag Mittag bis Mittwoch Mittag sind in Hamburg gemeldet 19 Erkrankten und 2 Todesfälle, aus Altona 1 Erkrankung. Im Berliner Lagersitz ist nur noch ein Choleraerkrankter, Neuerkrankungen sind seit acht Tagen nicht vorgekommen. Da die letzten Fälle aus dem Ammeldeburger Arbeitshause stammen, hat man das Wasser desselben genau untersucht und in demselben bisher ganz unbekanntes Bazillen gefunden. Eine Darmlinienanomalie zur Umwandlung der Roth der kleinen Gewerbetreibenden ist in Hamburg gebildet. Man verfißt über 2 Millionen. Neue Erkrankten sind conlatirt in Ahim, Sarburg, im Kreis Königsbereg, Neumarkt (2 Erkrankten und 4 Todesfälle), in Färkenwalde, Wiesenheim bei Koblentz u.

Aus dem Auslande wird gemeldet: In Antwerpen und verschiedenen belgischen Landbe-zirken nimmt die Cholera plötzlich von Neuem zu, doch bestreiten die amtlichen Kreise, daß die Epidemie einen besorgnißverregenden Stand erreicht habe. Immerhin wird es geboten sein,

verschärft Vorlicht walten zu lassen. Auch in den Niederlanden ist eine Zunahme der Erkrankungen festgesetzt. — In Marjeille und in der Umgebung von Nancy sind erneute vereinzelte Cholerafälle vorgekommen. — Aus Dettmold, Ungarn heißt es: Der Stand der Cholera ist unermüdlich. Die Erkrankungsgefahr ist mächtig. Wäre die Epidemie früher bei warmem Wetter ausgebrochen, so hätte der Verlauf ein recht bösartiger werden können, denn in nicht wenigen ungarischen Städten sieht es noch ziemlich russisch aus. — Aus Rußland meldet der Telegraph: Die Cholera wüthet am heftigsten noch in den Gouvernements Saratow und Samara. In Warschau und in Westpreußen sind bisher nur vereinzelte Fälle vorgekommen.

Probung und Umgeend.

† Duerfurt, 10. Oct. Vorgehen Abend gegen 11 Uhr erlöste von Rathshaus thurm das Feuer signal. Im Kreisbahnthum, in den Wohnungen des Herrn Landrats Hütcher war auf bis jetzt unerkändliche Weise Feuer ausgebrochen. Durch schnelle Hilfe konnte das Feuer auf einen Zimmerbrand beschränkt werden. Einige Möbel, Gardinen, Teppich u. s. sind trotzdem ein Raub der Flammen geworden. † Wiensfelden, 12. October. In unferen Barracken ist ein Schriftknap gefunden, das wenn seine Angaben zuverlässig sind, geeignet ist, auf die den Tod und die Befragung des bei Wägen gefallenen großen Schwendens G. u. s. A. d. h. begleiten umstände ein neues Licht fallen zu lassen. Während die Gerichtsverfahren bisher immer anmaß, daß die einbalsamirte Leiche des Königs nach Schweden geschickt wurde, das Herz aber die Königin in einer goldenen Kappe mit sich nahm, befindet hier einer, der bei der Section zugewen war, daß am 8. November 1632 (am 6. war der König bekanntlich gefallen) das Herz, so ein Pfund und 20 Zelt gewogen, unter die Kanzel hiesiger Stadt-Kirchen, und zwar so, daß gleich der Feiler genannter Kanzel daraufsteht, das Eingeweide in die (jetzt abgebrochene) Klosterkirche unter Abführung der Stücken (Kanonen), wie auch Trompeten- und Paulten-Schall begraben“ sei.

† Raumburg, 12. October. Der Straßenbahnbetrieb wurde gestern Abend am Georgenberge vorübergehend dadurch gestört bzw. erschwert, daß Feuerbrände die Schienen einer eingeeilt hatten, um die Ueberwindung der Steigung un-möglich zu machen.

† Kösen, 10. Oct. Die Gebrüder Schwabe aus Altmirch waren heute Nachmittag beschäftigt, mit zwei Weichhölzernen Steine aus dem Bernerschen Steinbruch nach Kösen zum Bräudenbau zu fahren; unterwegs mußten auf der Eckartsberger Straße des starken Falles wegen die Wägen angehalten werden; der Führer des ersten Wagens, F. Sch., war eben im Begriffe, dies am Hinterteile seines Wagens zu thun, als sein Wagen, vielleich durch einen Stein, eine kurze Wemung erlitt während gleichzeitig der fuzig dahinterfahrende Wagen seines Bruders dem F. Sch. wurde mit der W. e. d. i. h. in den Rücken fuhr, so daß er sofort zusammenbrach. Man fuhr ihn sofort zu einem Arzte, der einige Rippenbrüche feststellte; doch scheinen auch innere Verletzungen vorzuliegen, da der Verletzte aus Mund und Nase blutete. Nach der ersten ärztlichen Hilfe wurde Sch. — der noch lebendig ist — in die Wohnung nach seiner Wohnung in Altmirch getragen. — Das

bisher von Frau Raumann bewirtschaftete Resta-urant „Zur Rake“ wird Mitte November in den Pacht des Herrn Steinbruchsbesitzers Kersten übergeben, der wahrscheinlich dadurch seinen Arbeitern die freie Benutzung der Fährte sichern will; Herr K. wird als Unterpächter Herrn Schwarz aus Kösen einsetzen. — Die am 1. Januar ablaufende Pachtung der Wilhelm-sburg wird, wie man sich erzählt, schon vorher an den neuen Wirtshaus übergeben.

† Wittenberg, 12. October. Das Komitee für die Einwerbung der neu hergestellten Schloßkirche in Wittenberg, an dessen Spitze der Fürst zu Stolberg-Wernigerode steht, ist am Mittwoch zu einer Verathung in Wittenberg zusammengetreten. Es sollen die Einzelheiten zur Ausführung des aufgestellten Programms, als Eintragung bei dem Zudrange nach ziemlich beschränkten Plätze, Auswahl der Einzuliebenden und Zuguliebenden zu bestimmen werden.

† Siedebredel, 10. Oct. Folgende Unglücks-fälle ereigneten sich in dem Maße weit von hier gelegenen umliegenden Orte, Groß-Wühligen. Auf der Seilbahn zu ein Wagen einen Arbeiter mit in die Höhe. Derselbe hielt sich krampfhaft fest und wurde eine Strecke fortgetragen, fürzte aber dann herab und erlitt schwere Ver-letzungen. Der zweite Unglücksfall geschah beim Herabsteigen des Besterkhautes auf der über Betrieb gefahren Grube. Der junge Mann Gens, der den Belag abfuhr, wurde von den aufsteigenden Gasen betäubt, fürzte in den Schacht und war sofort todt. Derselbe Schacht hätte einen nachdringenden Mann getroffen, wenn nicht anwesende Bergleute ihn gerettet hätten.

† Rom Broden, 10. October. Gestern Morgen zeigte das Thermometer hier ein Grad unter Null und das Brodenfeld war mit frisch gefallenem Schnee bedekt. Nun wird es bald wieder vollkommen Winter sein hier oben.

† Goslar, 10. October. Ein Postdieb-stahl ist beim hiesigen Postamt entdeckt worden. Nachdem seit längerer Zeit zu wiederholten Malen den diensttunenden Beamten kleinere resp. größere Beträge aus den Köffen abhanden gekommen waren, schickte am letzten Sonnabend dem Beamten Gager, welcher die Aufsicht über die Aus-lassung der Weibelbeutel zu führen hatte, die Summe von 2000 Mkt. Während des Auslassens nun war von einem anderen Beamten beobachtet worden, wie der Schaffner Engelhardt beim Auslassen der Beutelbeutel etwas in seinen Ärmeln zu verbergen suchte und kurz danach angeblich zur Einholung von Briefen fortging. Es wurde darauf im hiesigen Bahnhofspark gesucht und das Geld unter Aufschwung vermisst gefunden. Wie vorauszuhaben war, leugnete Engelhardt entschieden den Diebstahl, wurde jedoch trotzdem dem hiesigen Gefängnis eingeliefert.

† Weimar, 11. Oct. Die Weimarische Zeitung veröffentlicht einen Dankeserlach des Großherzogs und der Großherzogin für die ihnen von nach und fern dargebrachten Beweise rührender Liebe und Anhänglichkeit. Wie eine einzige große Familie habe das ganze Land an der Feier des goldenen Ehebundestages theil-genommen. Die Jubelfeier habe aufs neue be-wiesen, welch tugendes Band das Fürstenthum und das Land verbinde.

† Eisenach, 9. October. Pfarer Horn von Döppershausen hatte seinerzeit ein junges Braut-paar in der Sakristei zur Abnahme des Braut-schmuckes in nachdrücklichster Weise veranlaßt. Die nächste Folge war eine eingehende Schilderung dieser Handlung in der „Eisenacher Tagespost“ und des weiteren ein Strafverurtheil des meiningischen

Oberkirchenrats wegen Beleidigung des genannten Geistlichen gegen den Redacteur obigen Blattes. Wie dieses nun aber mittheilt, hat der erste Staatsanwalt am Landgericht zu Meiningen das Strafverfahren eingestellt.

† Leipzig, 11. October. Theodor Arthur v. Wuyffel ist, wie wir schon melde ten, geständig, einen Dreißtätgermord geplant zu haben. Derselbe ist von Herzog Kauffmann, 19 Jahre alt, in Dresden geboren und Kind von Eltern in guter Lebenslage. Seine Wohnung bestand sich in der Kurprinzstraße; zur Durchführung seines furchtbaren Planes hätte er aber auch in einigen andern Straßen Wohnungen gemeiht. Zuerst in einem Hause der Ritterstraße. Nach dieser Wohnung gab er unter der Adresse von Leuten, welche früher diese Wohnung inne gehabt hatten, am Montag vor acht Tagen eine Postan-wendung auf 50 Pfennig lautend auf. Die Bestel lung unterließ, und Wuyffel verließ die 50 Pfennig von dem Gedrehteträger, später vom Antje direct zurückgepalten. Am Mittwoch Abend sprach er, indem er sich zu dem Namen Wuyffel vorstellte, am Carl-Friedrich-jenen Gelehrtenräder, an, erzählte ihm, daß er einen Gelehrten erwarnt, und hat den Namen, ihm die Sendung zu übermitteln, ehe derselbe andere Befellungen vornahme. Seine Wohnung wäre Petersstraße 10. Wuyffel hatte der Brief-träger bei seiner ersten Ausstrahlung für Carl-Friedrich, Petersstraße 10 einen Gelehrten mit einem bekannten Anhalte von 5 Mark. In dem Geschäftsfeld befinden sich nur Geschäftsalocale; die einzige Wohnung ist vier Treppen hoch gelegen, die des Hausmanns. Der Briefträger wollte, in der Annahme, daß Wuyffel dort wohne, die Treppe ersteigen, als ihm der angebliche Empfänger auf der zweiten Treppe begegnete und die Sendung in Empfang nehmen wollte. Der Beamte erklärte, die Verabfolgung könne nur in der Wohnung stattfinden; Wuyffel erklärte ihm nun, Wuyffel ist zugereist, er sei aber beauftragt, den Brief an seiner Stelle in Empfang zu nehmen. Als in demselben Augenblicke sich Leute auf der Treppe bemerkbar machten, sprang derselbe schleunigst hinunter und verschwand. Bereits an demselben Vormittag wurde von ihm wieder ein Gelehrter, diesmal an einen Ernst Erich, Duer-strasse 3, aufgegeben. Sofort wurde telephonisch die Kriminalpolizei verständigt und erjucht, für 2 1/2 Uhr einige Beamte zu entsenden. Wie ver-lautete, fanden sich dieselben aber erst um 3 1/2 Uhr ein, und nun war der Vogel bereits erwölgen In der Wohnung fand sich der bereits erwähnte große Koffer vor, Wuyffel aber fand sich bei seinen Wirtshäusern nicht wieder ein. Am Freitag Abend empfing ein Spalterbeamter abermals einen Gelehrten, adressirt an Ernst Bayer, Müns-bergerstraße 5, und nunmehr erfolgte, wie bereits gemeldet, die Festnahme des Aufgebers. Derselbe hatte in dieser Wohnung zu dem Vorde alles vorbereitet. Seine Wirtshaus hatte er erjucht, Sonnabend in aller Frühe seine Anweisung auf dem Meldeamt zu bewirken, und somit Hoffe er, in der Wohnung allein zu sein. Weiter war von ihm um 9 Uhr ein Dienstmann beordert, der ihm ein schweren Koffer“ nach der bairischen Bahn schaffen sollte. Sein Opfer wollte er nach eigenem Gefändnis mit dem Belde erschlagen oder, nach dem er ihm den Saab über den Kopf geworfen, erdroffeln. In den von ihm aufgegebenen Briefen befand sich Paspapier. Der Verdächtige hat bereits eine zweimonatliche Gefängnisstrafe er-duldet und seiner Zeit seiner Schwester ein Spar-laschbuch mit etwa 1000 Mark Einlage ent-wenden.

Unter weißen Blättern.

von Erny Dörber.
WC. Sie schritten Beide auf dem Waldweg dahin, der von weißen Blättern überfakt war, in der Nacht hatte ein heftiger Sturm geblen und die Büsche des letzten Schwachen Weites ihre sonnmerklige Bekleidung verlust.
Dahin, so daß kaum ein flüchtiges Halbblonden zu erkennen war, hatte sich das Laub herabs-gelockt. Es rasselte und prasselte bei jedem Schritt der beiden Männer. Der und dort stob ein schwarzes Bild einig davon, so bald es das Krauchen des Laubes und das Knarren der dünnen Zweige vernahm.
Mit gesenktem Haupte, als ob die Augen nicht losreißen könnte von den weißen Blättern, schritt der Eine der beiden Männer dahin. Sein Gesicht war finstler, die Augen lagen unter buschigen Brauen verborgen. Das Haar war stark mit Graß gemischt, und die hohe Gestalt ging, wie gesagt, etwas gebückt.
Diese Haltung rühmte aber wohl weniger vom Alter her, als von irgend einer Angewohnheit, möchte dieselbe nun einen tiefen Grund haben oder nicht. Der Mann jubelte nicht mehr als einige fünfzig Jahre, wenn er in Folge des dürren Aussehens auch etwas älter erschienene mochte. Einen unangenehmen Eindruck machte die untere Gesichtshälfte in Folge der krampfhaft zusammen-gepreßten Lippen, die sich, wie widerstreben, dann und wann zu einem Worte öffneten. Wie zornig rief die Rechte mit einem stolzen, aber wichtigen Spazierstock, den sie führte, den Wald-boden.

Der zweite Mann, der Begleiter des dürren Herrn, war eine schlanke, bartlose, Erscheinung mit klugen, scharfschielenden Augen. Er sah

schonbar abhuldig uns Beide, aber wieder und wieder schreite sich der schwarze, überlegene Blick dem Nachbar zu und ließ nicht eher von der prüfenden Prüfung der Gestalt des Vetteren ab, als bis die schwarzen Lider die Augen freilagten.
„Also mein lieber Mr. Wortbill,“ begann nach längerer Pause der Herr mit den klugen Augen das Gespräch. „Sie meinen, daß das vor nun bald dreißig Jahren erfolgte Verschwinden junger jungen Dame mit einem Verbrechen zusammen-hängt?“

„Ganz gewiß meine ich das, Herr Polizeirath,“ antwortete Wortbill dürren Blickes. „Dannals ist freilich die Untersuchung niedergelassen, weil jene Dame, meine Verwandte, sich zuletzt auf ihrem Gute eingekerkert hatte, nach dem wir jetzt gehen, dort von zahlreichem Gesinde stets und ständig umgeben war und auch keine einzige verdächtige Person ermittelt wurde, der man die That hätte zutrauen können.“ Er wurde ange-nommen, Eleonore sei in den Fuß gefolgt, als sie ihrer Gewohnheit gemäß am Ufer Blumen pflückte, und daß die Wellen ihre Leiche davon-getragen. Allerdings ist dieselbe nie gefunden.

Wortbill machte eine Pause und räuferte mit seinem Stode das weiße Laub an, so daß es vom Winde hierhin und dorthin getragen wurde.
„Und nun Ihre besonderen Gründe für den Verdacht?“, forschte der Polizeirath.

„Es ist eine merkwürdige Geschichte. Eleonore hatte ein Liebesverhältniß mit einem jungen Wanne, einem Maler. Ich habe sie damals oft gewarnt, dem Bruder Leichschin zu vertrauen, denn es war kein Zweifel, daß er nur ihr Geld liebte. Eleonore war kein gutmüthiges, sanftes Kind, sondern eine starke, ernste Natur, und dieser Charakterzug hatte ihrer Verheirathung wohl hauptsächlich trotz ihres großen Vermögens

lange Zeit verhindert. Ewald Ritter, der Maler, sah darüber fort, Eleonore wurde eine Braut.“
„Im Vergehung, Mr. Wortbill,“ war hier der Polizeirath ein. „Von einer Verbindung zwischen Ihnen und jener Dame war nie die Rede?“

„Nein, nie“, war die kalte Antwort. „Wir standen uns ziemlich feind gegenüber, und seit-dem ich Eleonore vor dem Maler gemannt, ent-fand getwisse ein offener Miß. Die beiden waren aber bald nach ihrer Verlobung gewahr geworden, daß sie sehr selbständige Naturen seien und es gab häufig Zwispalt. Dieser Zwispalt verschärfte sich, als Ritter Ansprüche an das Vermögen seiner Braut erhob, um eine Studienreise unternehmen zu können. Eleonore wollte ihn auf derselben als sein Weib begleiten, aber der Maler wollte vorher noch seine große Arbeit vollenden, um nicht völlig der Gnade seiner reichen Frau anheimgegeben zu sein. Eleonore und Ritter hatten eine heftige Scene, nach derselben reiste der Bräutigam ab, und folgenden Tags war die Braut verschunden.“
„Sie wissen das genau?“ fragte der Polizeirath.
„Ganz genau,“ war die Erwiderung. „Ich war unvolständig selbst Zeuge des Geschehens!“
„Und warum ist diese schwerwiegende Aussage f. I. nicht genügend berücksichtigt?“

„Ritter wies ein Entschuldigendes vor, und seiner konnte er durch Jagen hinhält, daß er eine Selbstmordung angezogen. Auf derselben hat ihn aber niemand gesehen. Der Unter-suchungsrichter, wie der Staatsanwalt waren indessen nach der ganzen Sachlage einen Mör-der ausgeschlossen, nahmen vielmehr einen Un-glücksfall an, und so wurde der Verdächtige ent-laffen.“

„Und worauf gründet sich nun ihr Special-verdacht?“

Mr. Wortbill hustete.
„Wie Sie wissen, ist heute eine letztwillige Bestimmung der Toten veröffentlicht, die man bei ihrem Testament gefunden, und auf welcher ausdrücklich geschrieben war, die Designation solle am heutigen Tage erfolgen. Der Inhalt dieses Schriftstückes ist nun sonderbar! Hier ist er: Eleonore Martienssen erklärt darin, daß ihr Gut, welches, falls sie unverheiratet sterben sollte, eine Anzahl von Jahren von einem erfahrenen Beamten bewirtschaftet werden sollte, sammt dem in diesen Jahren angesammelten Kapital zur Hälfte mir, zur Hälfte aber etwaigen Nachkommen des Malers Ewald Ritter zufallen sollte.“

„Das Testament nebst der Bestimmung, welche Sie erwähnen, ist also zu Ihrer Zeit abgefaßt, als die Beschwundene noch nicht daran dachte den Maler Ritter zu heirathen?“ fragte der Polizeirath.

„Ganz gewiß. Eleonore dachte längere Zeit nicht an eine solche Heirat, weil Ritter jünger war, als sie. Sie war der ganz richtigen An-sicht, daß eine solche Ehe ihren Vertrag bringe.“
„Ganz richtig, aber nun Ihr specielles Ver-dachtsmoment!“
„Nun denn, ein Sohn des inzwischen verstorbenen Ritter wohnte dem Alte vor Gericht bei, und an seinem Finger erblickte ich einen Ring, welchen die Beschwundene am letzten Tage ihres Lebens noch nach der Weisung ihres Bräutigams getragen.“
„Sie entziehen sich der Seringsfügigkeit ge-nau?“ fragte der Polizeirath ziemlich rüden, aber seine Augen schienen den schmählich blihenden Wortbill durchdringen zu wollen.

„Einer erinnere ich mich der Zeitpunkte, ich selbst habe Eleonore jenen Ring einmal ge-geben.“ (Fortsetzung folgt.)

Otto Franke, Modewaaren- u. Confection.

Sämmtliche Neuheiten

der Herbst- und Winter-Zeison sind in großer Auswahl am Lager und empfehle ich:
 Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle von den billigsten bis besten Genres. Seidenstoffe in schwarz u. farbig. Ball- und Gesellschafts-Kleider, Echarpes, Herbst- u. Wintermäntel, Capes, Jaquettes in den verschiedensten Facons und Stoffen in allen Größen. Kinder-Jaquettes und Mäntel, Unterröcke, Schürzen, seid. Tücher, Meublestoffe, Gardinen, Portieren, Teppiche, Vorlagen. **Reise- u. Schlafdecken, Leinen u. Baumwollwaaren.**

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Otto Franke, Burgstraße 8.

Dienstag, den 18. October cr., von Vorm. 9 Uhr ab,
 soll auf Bahnhof Merseburg eine Partie alte hölzerne Bahnschwellen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Weiskopf, den 6. October 1892.
Königliches Eisenbahn-Vertriebs-Amt.

Soolweiden-Verkauf.
 Die Soolweiden der Gemeinde Wallendorf sollen

Montag, den 17. October Nachmittags 4 Uhr,
 im Gasthose hiersehl öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.
 Wallendorf, den 7. October 1892.
Der Gemeindevorstand.

Versteigerung.
Sonnabend, den 15. October cr., Vorm. von 10 Uhr ab,
 versteigere ich zwangsweise im Restaurant „Caffino“ hier:
 36 Paar Pantoffeln, 36 Stück Scheuerbürsten, 7 Stück Vorstüpfen, 50 Flaschen Parfüms, 300 Büch. Kaffeefas, 2 Ctr. Niegelsseife, 200 Packete Schwed. Strichholz, 1 Sopha u. 1 Wagen.
 Merseburg, den 11. October 1892.
Tag, Gerichtsvollzieher.

In Folge Räumung einer größeren Baumschulenspartie werden ca.

8000 Apfelhochstämme
 besser Qualität 10-20%, unter Katalogpreis abgegeben. Kataloge gratis. Anlässe von Parks und Obsthärten können wir wegen der colossalen Vorräthe unserer 50 ha umfassenden Baumschulen sehr billig übernehmen.

Rittergut und National- Arboretum Böschchen b/ Merseburg.

CACAO-VERO
 ersteller, leicht löslicher Cacao.
 in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Zu haben in allen durch unsere Apotheken, Conditoreien, Delikatessenwarenen, Drogerien und Special-Geschäften.

Der neue Kursus
 für Tailen- u. Wäsche-Schnitt-Zeichnen u. Zuschneiden, sowie Hand- u. Kunstarbeiten beginnt am **24. October.**
Elise Naumann,
 Rauchhändlerin, 14, II.

Zwei eiserne runde Heizöfen sind billig zu verkaufen Karlsruherstr. 2.

Stellen-Vermittelung.
 Kellner, Kutscher, Diener und Hausmädchen suchen und erhalten sofort Stellung oder später durch das **Vermittlungs-Bureau von Ww. Bertha Kassel, Merseburg,**
 Brühl 15, I.

für sofort wird ein tüchtiger Knecht, der seine Sache versteht, sowie ein Mädchen, das kochen gelernt u. faden kann, gesucht. Für Neujahr werden Haus- u. Viehmädchen für Ritter- u. Bauerngüter gesucht und nachgeleitet.
Ww. Fleming,
 Breitestr. 2.

Wohnungs-Vermietung.
 In meinem in der Saalstraße 6 neuerbauten Wohnhaus habe die 1. Etage zu vermieten und kann dieselbe jetzt oder später bezogen werden.
C. B. Hertel.

Zu vermieten.
Weisse Mauer 15, 1. Etage, sofort oder später, enthaltend 7 heizbare Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, auf Wunsch Stallung für 2 Pferde.
Ferdinand Zorn.

Möblirtes Zimmer zu vermieten. Schmalstr. 5.
An der Geißel 3 ist die zweite Etage zu vermieten und sofort zu beziehen.

Lehrkurse für Damen

im Zuschneiden, Schnittzeichnen und exacten **Damenschneidern** für Haus und Beruf nach anerkannter Wiener Methode ertheilt

Frau E. Eggers aus Leipzig,
 Lehrmeisterin der Wiener Damenschneiderei.

3 tägige Ausstellung der von den Damen des 3-5 u. 10-12 Uhr (14 tägigen) Lehrkurs **selbstangefertigten Kleider,** darunter einige Ballkleider.

Beginn der neuen Kurse **Sonnabend, den 15. d. Mts.**
 Auch **Abwöchige Nädkurse** für junge Mädchen.
 Zugleich empfehle mein

Damen-Moden-Atelier
 zur Anfertigung aller Damen-Toiletten nach neuesten Wiener Modellen.
 Ergebenst **E. Eggers, Lehrmeisterin.**

Grosse Mühlhauser

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Marienkirche.
Ziehung am 26. und 27. October 1892.
 3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen **730.000 Mark.**

Hauptgewinn 1/4 Million Mark

Ganze Original-Loose à 6 M., Halbe Original-Loose à 3 M., auch gegen Coupons empfiehlt das General-Debit von

Carl Heintze, Unter den Linden 3, BERLIN W.
 Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. Bestellungen auf Loose unter Nachnahme des Betrages werden prompt ausgeführt.

Deutsche Anthracitkohle

für Regulirfüllöfen, Amerikanische, Rührberger Helios, Vöghold'sche, Sienauth'sche u. s. w. Oefen, offerire zu ermäßigten Preisen und liefere jedes Quantum von meinem stets großen Lager in

nur vorzüglich bestbewährter Qualität.

Außerdem empfehle:

Steinkohlen Gascok, Böhmisches Kohlen, Holzkohlen, Grudecok, Brennholz, Kohlen-Anzünder
Ed. Klauss, Merseburg.

Ein Schuhwaaren-Lager!

durchweg courante, gut gearbeitete Waare, ist wegen gänzlicher Aufgabe desselben sehr vorthelhaft

zu verkaufen.

Anfragen und Bestätigung im Buß- u. Modemagazin

B. Pulvermacher, Lützen.

Stellenfuchende jeden Berufs placirt schnell **Kontor's Bureau** in Dresden, Ostra-Allee Nr. 35. Ein jüngeres unabhängiges Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erf. Karlsruherstr. 5, part.

Hypothekengelder

in jeder Höhe, verzinlich von 4% an, sind auszuliehn durch **Fried. M. Kunth.**

12-15000 Mark

zu 4% Zinsen sind auf sichere Hypothek auszuliehn. Zu erfragen **Gottshardstraße 3, I.**

Stettenwurzel-Haaröl,
 welches das Ausfallen und frühe Ergrauen der Haare verhindert, das Wachstum ungemein befördert, besticht die so lästigen Schuppen und ist das beste Toiletöl; à Flaße 75 und 50 Pfg. empfiehlt **Gustav Lott Nachh.**

Theo Messmer
 Courant gratis
 B. BADEN & FRANKFURT
 KAISERLICHES HOTEL-RESTAURANT

Die Weingroßhandlung

von **A. Burghardt**

in Erfurt u. Nupperstburg in der Rheinpfalz, empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfantsch** in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Gesang-Berein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr U-bung. **Schumann.**

„Zur Reichskrone“

concertirt heute und täglich die **Wiener Elite-Capelle EBERL**

bei freiem Entree im Barriere-Restaurant.
 Strenge decentes Familienprogramm.
Anfang Abends 8 Uhr.

Reichskrone.

Freitag, den 14. October cr., Abends 8 Uhr:

Vortrag von **F. W. Stannebein** aus Leipzig

über die so ungemien wichtige Wasser-, Brunnen- und Wasserleitungs-Frage in Dretreff aller Gesundheit. **Entree nach Belieben!**

Künstler-Concerte

im Kgl. Schloßgartenpavillon.

Den bisherigen Abonnenten für nummerirte Plätze bleiben die Eintrittskarten bis zum

20. October zur Abholung in der Stolberg'schen Buchhandlung retortir.

Kaiser Wilhelmshallen-Theater.
 Direction: Paul Rilbig.

Freitag, den 14. October cr.:
 Concertmusik von Trompetencorps des 12. Infanterie-Regiments Nr. 12.

Novität! Novität!

Mädchenschwüre.
 Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser.

Novität! In Vorbereitung: Novität!

Der rechte Schlüssel.
 Lustspiel in 3 Acten von Francis Stahl.

Die Direction.

Halle'sches Stadttheater.
 Freitag, 14. Oct. Anfang 7 1/2 Uhr. Mariha.

Leipziger Stadttheater.
 Neues Theater. Freitag, 14. Oct. Anfang 7 1/2 Uhr. Freund Fritz. Vorher: Bastien und Bastienne. Sonnabend: Fild und Fild.

Altes Theater. Freitag, 14. Oct. Anfang 7 Uhr. Der große Prophet. Sonnabend: Der Leibarzt.